Apus 9: 69–74 (1995)

Zum Vorkommen des Rotmilans im Zeitzer Gebiet

Von Rolf Weißgerber

1. Allgemeines

Der Rotmilan (Milvus milvus) ist eine auffällige und auch Nichtornithologen recht bekannte Greifvogelart. Nach ORTLIEB (1982) ist das östliche Deutschland eines der Hauptverbreitungsgebiete in Mitteleuropa. Das Habitat dieser Art sind reich gegliederte Landschaften, in denen Wälder, Feldgehölze und freie Flächen abwechseln, besonders in der Ebene und im Hügelland.

Das Zeitzer Gebiet entspricht im wesentlichen diesem Charakter. Trotzdem sind Daten über Bruten des Rotmilans aus der Zeit vor 1985 kaum verfügbar. Im folgenden sollen deshalb Beobachtungen und Bestandserfassungen von 1985 bis 1994 aus diesem Gebiet ausgewertet und mitgeteilt werden.

2. Untersuchungsgebiet

Der 353 km² große, ehemalige Kreis Zeitz, ab 1991 Landkreis Zeitz und jetzt Teil des Burgenlandkreises, ist mit dem Untersuchungsgebiet identisch. Drei Landschaften bestimmen seinen Charakter: die Ostthüringer Bundsandsteinplatte, das Zeitz-Altenburger Lößhügelland und die Norddeutsche Tiefebene mit der südlich vorgelagerten Leipziger Tieflandsbucht. Das Gebiet liegt am Mittellauf der Weißen Elster. Die Vegetationsverhältnisse sind als Lebensraum für den Rotmilan sehr geeignet. Die in die Kulturlandschaft eingestreuten Waldungen und Gehölze sind hier als Eichen-Hainbuchenwälder, Eschen-Ahorn-Schluchtenwälder, Buchen-Waldgesellschaften, Eichen- und Birkenwälder sowie Fichten- und Kiefernforste ausgebildet. In der Elsteraue sind Reste der Pappel-Weiden-Auwaldform vorhanden. Etwa 10 % der Gesamtfläche sind bewaldet. Landwirtschaftlich genutzt werden etwa 240 km² der Gesamtfläche.

Die planare Stufe liegt im Höhenbereich zwischen 130 und 250 m ü. NN (Elstertal, Nordwestteil). Die colline Stufe, von 250 bis 310 m ü. NN reichend, ist als Plateau beiderseits der Weißen Elster im südlichen Teil bestimmend. Im Nordostteil des untersuchten Gebietes liegen Kippen und Tagebaurestlöcher des Braunkohletagebaues. Im Untersuchungszeitraum gab es keine wesentlichen struktur- und biotopverändernden Maßnahmen.

3. Methodik

Vorrang hatte die Ermittlung der Bestandsdichte über einen längeren Zeitraum. Gelegekontrollen unterblieben deshalb, auch aus Schutz- und Zeitgründen.

1985 beginnend, wurden durch eine Vielzahl von Beobachtern alle potentiellen und bereits bekannten Brutplätze kontrolliert. Dabei waren Hinweise von Anwohnern hilfreich.

Da der Rotmilan im hiesigen Gebiet bereits Ende Februar, Anfang März im Brutrevier ankommt und nur Tage später mit Horstbau- oder Horstinstandsetzungsarbeiten beginnt, war bis zum Beginn der Belaubung eine Erfassung der Brutpaare einfach und wenig zeitaufwendig. Weitere Kontrollen fanden jährlich zwischen Mitte Juni und Ende Juli statt, um die Anzahl der Jungvögel zu ermitteln. Nur brütende Paare wurden registriert und weiter beobachtet.

4. Bruten vor 1985

Durch geringe Beobachtungstätigkeit und das nicht Bekanntmachen festgestellter Bruten, sind Daten aus der Zeit vor 1985 sehr spärlich. Trotzdem belegen diese, daß der Rotmilan bereits im vorigen Jahrhundert Brutvogel im Zeitzer Gebiet war. So stellte LIEBE (1878) im Zeitzer Forst Bruten fest, und LINDNER (1919) nennt ihn für dieses Gebiet einen regelmäßigen Brutvogel.

Daten, die Bruten in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts für das hier beschriebene Gebiet belegen, sind leider nicht verfügbar. Allerdings sind älteren Bewohnern der Walddörfer noch Beobachtungen der „Gabelweihe" aus dieser Zeit in Erinnerung.

Erstmals wurde der Rotmilan 1951 als Brutvogel im Grabeholz bei Ossig registriert (LEISSLING, 1958). In der ehemaligen Zeitschrift „Zeitzer Heimat" wird 1954 über die Beobachtung von 8 Rotmilanen berichtet. Im Schnaudertal (Kaynaer Raum) stellte Dr. Arnold (mündl.) 1968 erstmals zwei Brutpaare fest. Auch in den Gehölzen um Ossig, Raba und Breitenbach (Zeitzer Forst) fanden in den sechziger und siebziger Jahren Bruten statt (M. Unruh, mündl.). Leider sind diese und andere Daten nicht in einer zentralen Kartei gesammelt worden, so daß aus diesem Zeitabschnitt nur ein sehr lückenhaftes Bild über den Bestand des Rotmilans vorhanden ist.

5. Brutplätze

Von 1985 bis 1994 konnten Brutplätze in folgenden Regionen ermittelt werden:

5.1. Elstertal und Elsteraue (Region 1)

Droyßiger Wald, Kalter Grund bei Sautzschen, Waldungen bei Haynsburg (sämtlich zum nördlichen Elsterhang zwischen Wetterzeube und Zeitz gehörend), Tiergarten Zeitz, Auwaldreste in der Elsteraue bei Predel.

5.2. Tal der Aga (Region 2)

Grabeholz, Bewaldung entlang des Gutenborntales, Gänsebach bei Lonzig, Waldungen zwischen Ossig und Raba.

5.3. Schnaudertäler (Region 3)

Entlang der Kaynaer und Lindenberger Schnauder zwischen Hohenkirchen und Lindenberg bis nach Ölsen, mit den Schwerpunkten Lindenberger und Kaynaer Wald sowie der Kliebe bei Spora. Ein regelmäßig besetzter Brutplatz befindet sich in der Weißenborner Flur.

5.4. Kuhndorftal (Region 4)

Besetzte Horste wurden hier in der Hangbewaldung zwischen Kuhndorf und Röden und in größeren Feldgehölzen des Röden-Großpörthener-Gebietes gefunden.

5.5. Sonstige Waldungen und Feldgehölze (Region 5)

Zeitzer Forst, Feldgehölze bei Heuckewalde, Thierbach und Stockhausen, Espigholz-Weickelsdorf, Paradies-Mumsdorf, Heideteiche-Waldau, Leinewehtal-Goldschau, rekult. Tagebaugelände Gladitz, Maibach-Oberschwöditz.

6. Ergebnisse

In zehn Beobachtungsjahren (1985–1994) wurden insgesamt 155 Bruten des Rotmilans im Zeitzer Gebiet nachgewiesen (Tabelle 1). Davon waren mindestens 116 erfolgreich. 39 blieben erfolglos oder sind nicht weiter kontrolliert worden. Die Verlustursachen von 3 gescheiterten Bruten waren: Abschuß und Prädatoren (Baummarder, Rabenkrähe).

Aus 116 Horsten flogen insgesamt 245 Jungvögel aus: 23x1, 57x2 und 36x3. Das entspricht 2,1 Jungvögel je Brutpaar (Tabelle 2). Als Horstbaum dominiert eindeutig die Eiche (105). Horste wurden außerdem auf Pappel – 22, Birke – 12, Kiefer – 11, Erle – 2, Linde – 1, Lärche – 1 und Esche – 1 angelegt oder weitergenutzt. Sie befanden sich in folgenden Höhen über dem Erdboden: unter 10 m – 3, 10 bis 15 m – 37, 16 bis 20 m – 74 und über 20 m – 41. Die größte Horsthöhe betrug 25 Meter.

Tab. 1: Anzahl der Bruten des Rotmilans im Zeitzer Gebiet von 1985 bis 1994 nach Brutregionen

Jahr	Region 1	Region 2	Region 3	Region 4	Region 5	Gesamt
1985	4	2	4	–	2	12
1986	2	2	4	1	6	15
1987	3	2	4	2	–	11
1988	3	2	5	2	2	14
1989	2	3	3	3	–	11
1990	6	4	2	1	4	17

1991	4	5	4	3	3	19
1992	3	4	3	1	6	17
1993	5	5	3	1	6	20
1994	4	6	2	2	5	19

Tab. 2: Anzahl der flügge gewordenen Jungvögel des Rotmilans im Zeitzer Gebiet von 1985 bis 1994

Jahr	Unbekannt	0	1	2	3	Gesamt
1985	1	2	0	3	6	24
1986	4	2	2	3	4	20
1987	4	2	1	3	1	10
1988	5	3	2	3	1	11
1989	3	1	2	4	1	13
1990	1	0	2	8	6	36
1991	3	0	3	8	5	34
1992	3	1	2	7	4	28
1993	1	2	4	11	2	32
1994	0	1	5	7	6	37

Nahrung: Zweimal wurden Vögel als Beutetiere unter den Horsten gefunden (Eichelhäher, Amsel). Schmarotzende Rotmilane konnten bei beutetragenden Mäusebussarden und Turmfalken beobachtet werden. Einen überfahrenen Feldhasen verließ ein Rotmilan erst, als Fahrer und Beifahrer in etwa 5 Meter Entfernung aus dem Auto stiegen. Häufiger Nahrungsgast ist der Rotmilan auf der Mülldeponie in Nißma (11. 6. 92–7 Exemplare). Auf einem abgelegenen Grundstück bei Zettweil griff ein Vogel mehrere Tage lang Hühnerkücken aus einem offenen Gehege (E. Mücke). H. Patzschke sah in mehreren Sommern, wie Rotmilane verendete Fische von der Wasseroberfläche des Tagebausees Spora (Forellenmast) ablasen.

8. Diskussion

Der Rotmilan ist im ehemaligen Landkreis Zeitz mindestens seit Ende des vorigen Jahrhunderts Brutvogel. Nachweise aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fehlen allerdings. Die Ergebnisse aus zehn Beob-

achtungsjahren (1985–94) liefern eine Zunahme der Brutpaare, die jedoch aus der fast flächendeckenden Erfassung ab 1991 (inklusive früheres Sperrgebiet Zeitzer Forst) sowie aus vorher nicht kontrollierten Regionen (1985, 1987 und 1989) resultiert.

Basierend auf den gefundenen Brutpaaren ist für das untersuchte Gebiet mit einer jährlich brütenden Anzahl von 15 bis 22 Rotmilanpaaren zu rechnen. Hieraus ergibt sich eine Siedlungsdichte von 4,3 bis 6,2 BP/100 km^2.

Gut besetzt sind Waldungen in Fluß- und Bachtälern sowie Auwaldreste in der Elsteraue, wobei Randzonen und Hanglagen als Horststandort bevorzugt werden. Im Grabeholz bei Ossig war ein Horst acht Jahre hintereinander Brutplatz des Rotmilans. Kleinere Feldgehölze werden nur gelegentlich zur Brut genutzt.

Horste wurden auf acht verschiedenen Baumarten errichtet, dabei dominiert die in der Region vorherrschende Eiche eindeutig. Die bevorzugte Horsthöhe beginnt ab 15 Meter über dem Erdboden. Unter 10 Metern angelegte Horste wurden nur einmal zur Brut benutzt. Ursache hierfür war vermutlich der geringe Bruterfolg oder die Störungen durch Spaziergänger (Tiergarten Zeitz).

Die Zahl der flügge gewordenen Jungvögel erreicht im Zeitzer Gebiet mit 2,1 pro Brutpaar mitteleuropäischen Durchschnitt. Brutverluste hatten 1988 mit etwa 21 % ein Maximum. Die Ursachen hierfür wurden nicht bekannt, und deren Ermittlung war auch nicht primärer Bestandteil der jährlichen Kontrollen.

Brutkolonien konnten nicht festgestellt werden. Im Grabeholz brüteten lediglich drei Paare in einem mittleren Abstand von etwa 100 Metern voneinander. Der Abstand zu einem Bussardhorst maß 45 Meter (Hölle bei Lobas).

Dank

Für gegebene Hinweise zu Bruten und Brutplätzen, für Beobachtungen und die Übermittlung von Daten danke ich W. Hoyer, B. Kendelbacher, K. Kresse, E. Mücke, H. Patzschke, F. Rumler, B. Schumann und besonders Frank Köhler, Beiersdorf, der einen wesentlichen Teil der Datenermittlung realisierte.

Literatur

Leissling, R. (1958): Das kleine geologisch-biologische Heimatbuch. Zeitzer Heimat, Sonderheft Nr. 11.

Liebe, K. T. (1878): Die Brutvögel Ostthüringens und ihr Bestand. J. Orn. **26**, 1–88.

Lindner, C. (1919): Die Brutvögel von Naumburg, Weißenfels, Zeitz und Umgebung. Naumburg. 2. Aufl.

Ortlieb, R. (1982): Der Rotmilan Milvus milvus. NBB 532. Wittenberg Lutherstadt. 2. Aufl.

Rolf Weißgerber, Hertha-Lindner-Straße 2, 06712 Zeitz

Nachsatz

Die vom BFA Ornithologie und Vogelschutz Halle für 1968/1969 initiierte Greifvogelerfassung im Südteil des Bezirkes Halle erbrachte für den Kreis Zeitz folgende Angaben (Rundschreiben Nr. 1/Oktober 1970 des BFA Halle):

1968 – 2 Brutpaare bei Ossig (M. Unruh)
2 Brutpaare bei Kayna (Dr. Arnold)
1969 – 2 Brutpaare bei Ossig,
evtl. je 1 Brutpaar bei Droyßig und Kayna (G. Lenzer)

Zusammenfassend wurden damals ca. 5 Brutpaare für den Kreis Zeitz angenommen, und zwar im Süd- und Südostteil des Kreises. – K. L.

Apus **9**: 74–82 (1995)

Zum Vorkommen der Bartmeise in Sachsen-Anhalt

Von Ingolf Todte

1. Einleitung

Durch ihr interessantes Aussehen und ihre heimliche Lebensweise faszinierte die Bartmeise (Panurus biarmicus) schon immer die Ornithologen. In Mitteldeutschland kam es immer wieder zu Vorstößen aus den ständig besetzten Brutgebieten (WAWRZYNIAK und SOHNS, 1986; GLUTZ v. BLOTZHEIM und BAUER, 1993), wobei die genaue Herkunft nicht ausreichend geklärt ist (siehe unter 5.). Seit Mitte der sechziger Jahre dieses Jahrhunderts häufen sich die Nachweise, was offenbar mit der Zunahme der holländischen Population, sicher aber auch mit der verstärkten Beobachtertätigkeit zusammenhängt.

Ziel dieser Arbeit soll es sein, das Vorkommen dieser Art in Sachsen-Anhalt darzustellen und Hinweise für den Feldbeobachter zu geben. Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, weshalb der Verfasser für weitere Mitteilungen dankbar wäre.

2. Methode, Material und Danksagung

Ausgewertet wurde die mir zugängliche Sachsen-Anhalt betreffende Literatur. Weiterhin wurde eine Umfrage im Apus (**8**, 197, 1993) veröf-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 9_2-3_1995

Autor(en)/Author(s): Weissgerber [Weißgerber] Rolf

Artikel/Article: Zum Vorkommen des Rotmilans im Zeitzer Gebiet 69-74